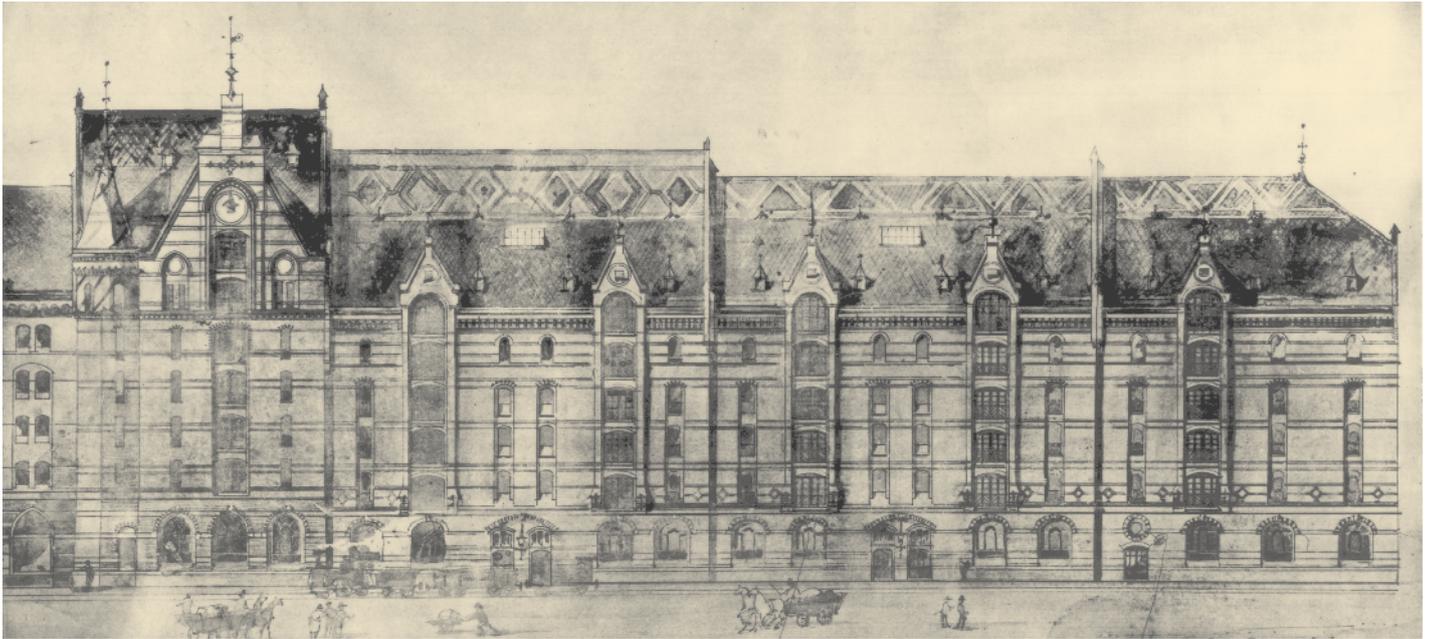


Klempnerarbeiten in der Hamburger Hafenstadt

Umnutzung Speicher Block D, Kehrwieder 4-7

Alexander Haffki und Walter Sommer*



Historisches Bild der Straßenansicht vom Speicherblock D 4-7. Damals waren alle Dachflächen, Brandwände, Ziergiebel und Frontspieße mit Schiefer gedeckt.

Ausgangssituation

Die Hamburger Speicherstadt gehört zu den baulichen Attraktionen in Hamburg. Als Portal zwischen neuer HafenCity und alter Innenstadt erlangt das Gewerbeviertel eine herausragende Bedeutung bei der städtebaulichen Rückkehr an die Elbe. Mit der nächtlichen Illumination der neugotischen Fassaden sowie einer lebendigen Kultur- und Ausstellungsszene entwickelt sich die Speicherstadt zu einem Besuchermagneten. Das Schild „Kultur- und Gewerbespeicher“ am Block D zeigt, wohin die Reise geht: Quartiersleute, Teppich- und Kaffeehändler sowie Schiffsausrüster leben zunehmend in Koexistenz mit Museen, Redaktionsbüros, Werbe- und Internetagenturen sowie Multimedia-Firmen. Der Gewerbekomplex unterteilt sich in verschiedene Blöcke. Der Block D

lenkte erstmals Mitte der neunziger Jahre durch die Erlebnisausstellung „Titanic“ hunderttausende Besucher in die Speicherstadt. Traditionelle Lagerhaltung wurde dort nicht mehr

betrieben, nachdem die Bebauung der Kehrwieiderspitze die Zufahrtsmöglichkeiten begrenzte. Einige wenige Unternehmen zogen mit Unterstützung der Hamburger Hafen- und



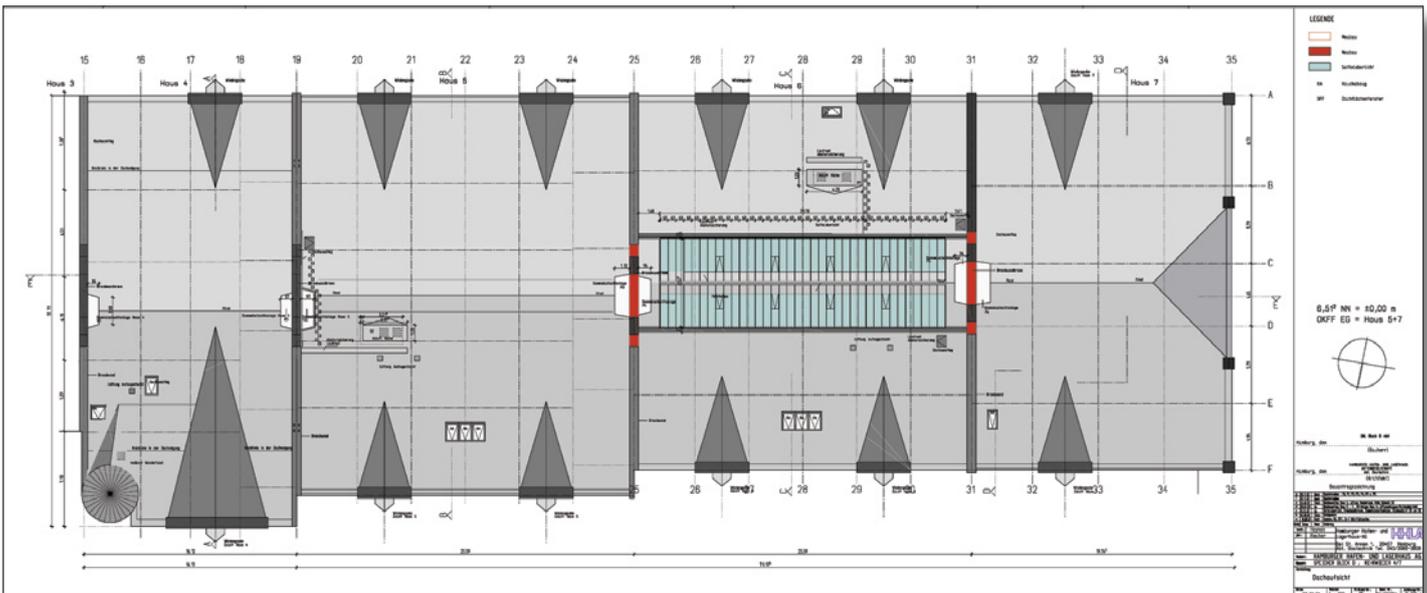
Blick von Speicherblock D 5 über das Kehrwiederfleet zum Hamburger Michel. Am unteren Bildrand ist ein Abluftventilator zu sehen, dessen Kopfstück aus pulverbeschichtetem Stahl besteht, der aus optischen Gründen mit einer Trennlage und einer Manschette aus Kupfer versehen ist.

* Die Autoren sind Mitarbeiter der Hamburger Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft (HHLA) im Unternehmensbereich Hafenummobilität (Sanitärtechnik und Gewässerschutz).



Über 1 Million Besucher zählte die Ausstellung „Titanic – der Mythos“ auf einer Teilfläche des Speichers zwischen Mai 1997 und Oktober 1998. Im Anschluss an die Titanic-Ausstellung folgte die neue Nutzung des Speichers in einem ersten Bauabschnitt.

schnitt wurde mit dem 2. Bauabschnitt die Umnutzung der Häuser Kehr wieder 4 bis 7 durchgeführt. Durch den Einzug der Holding (Mama mia, König der Löwen und seit dem 7. Dezember 2003 Tanz der Vampire) und der Einrichtung einer Musical-Schule ergab sich eine lebendige Mischstützung mit dem Schwerpunkt Kultur, Tourismus und Gewerbe. Dieser Erfolg macht deutlich, dass der Speicher für neue Nutzungen äußerst attraktiv ist. Die Umbauarbeiten erstreckten sich über mehrere Um- und Ausbauphasen. Zunächst wurden Instandsetzungsmaßnahmen an den Dächern und Fassaden sowie allgemeine Infrastrukturmaßnah-



Die Dachaufsicht zeigt (v. l.) die Häuser 4–7, jeweils unterteilt durch die Brandwände. Gut zu erkennen sind die Windenhäuser und Hauben an den Dachrändern. Weitere Klempnerarbeiten erforderten die Einhausungen im Firstbereich, das Sattelloberlicht mit den Wartungsgängen, die Dachflächenfenster im Bereich der Treppenhäuser und der Kegelturm im Haus 4 (im Bild ganz links vorn).

Lagerhaus-Aktiengesellschaft (HHLA) in andere Gebäude der Speicherstadt um. Die HHLA ist Eigentümerin der Immobilie, die seit 1991 unter Denkmalschutz steht.

Rückblick

Das Haus 4 von Speicherblock D, in dem seit 1888 Rohkaffee gelagert wurde, war ursprünglich mit englischen Rechteck-Schiefern gedeckt, die Kegelturmflächen mit Schiefer-Schablonen als Schuppendeckung ausgeführt. Nachdem diese Dachdeckung etwa nach 100 Jahren undicht geworden war, entschloss sich die Hamburger Hafen- und Lagerhaus-AG in Zusammenarbeit mit den Denkmalpflegern, das Dach neu mit Kupfer decken zu lassen. Der Hamburger Klempnermeister Helmuth Reese führte 1989 die Instandsetzungsarbeiten mit 10 000 kg Kupfer in nur sechs Monaten durch. Hierfür erhielt er im März

1990 eine Auszeichnung im Rahmen des Klempner-Wettbewerbs „Die schönsten Kupferarbeiten Deutschlands“, ausgeschrieben von der KM Europa Metal AG (KME) aus Osnabrück in Zusammenarbeit mit der Bundesfachgruppe Klempnertechnik des ZVSHK (BAUMETALL 3/1990).

Neues Leben im alten Speicher

Im Anschluss an die eingangs erwähnte Titanic-Ausstellung wurde der Speicher in einem ersten Bauabschnitt einer neuen Nutzung zugeführt. Im Erdgeschoss und im 1. Boden läuft seitdem die über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Ausstellung „Hamburg Dungeon“, im 2. und 3. Boden sind Kombi-Büros entstanden und im 4. Boden befindet sich das „Miniatur-Wunderland“, eine der größten Modelleisenbahnen der Welt. Anknüpfend an das Konzept des Kultur- und Gewerbespeichers im 1. Bauab-

men ausgeführt. Teildachflächen, die noch mit Schiefer gedeckt waren, und aufgehendes Mauerwerk erhalten eine Neudeckung aus Kupfer. Die Häuser 5 und 6 bekamen neue Treppenhäuser, darüber hinaus die Häuser 4, 5 und 6 Aufzugsanlagen. Neben der allgemeinen Gebäudetechnik wurden in allen

Bautafel

Bauleitung:

Hamburger Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft, Hamburg

Klempnerarbeiten:

Helmuth Wiederhold Sanitär-technik GmbH, Hamburg

Kupfer-Halbzeug:

Tecu-Classic von der KM Europa Metal AG (KME), Osnabrück



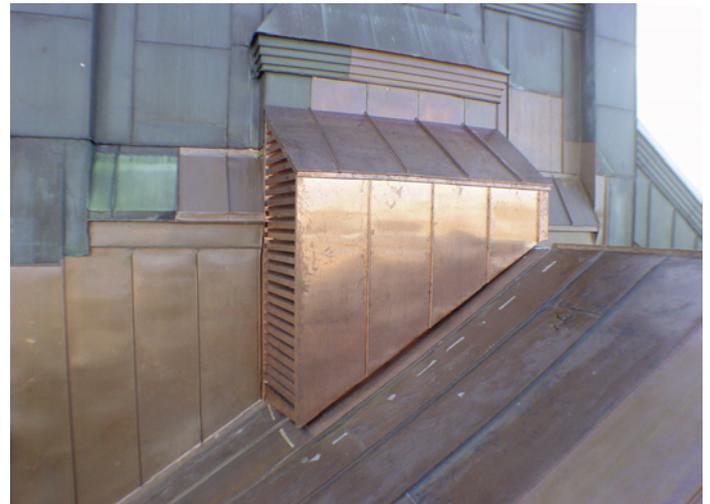
Diese historische Windenhaube aus Kupfer diente als Vorlage für die jetzt vorhandenen und größeren Windenhauben.



Mit Kupfer neu gedeckte und bekleidete Dach- und Wandflächen sowie Einhausungen mit Kupfer-Lüftungslamellen.



Eine von elf neuen Windenhauben, die jetzt als Ansaugöffnung für die Zuluft dienen. Um das Eindringen von Schnee oder Schlagregen weitestgehend auszuschließen, erhielten die Windenhauben seitliche Wangenteile.



Einhausung der Fortluftkanäle in Firstbereich, ausgeführt in Tecu-Classic und angearbeitet an die vorhandene Bekleidung der Brandwand. Seitlich sind die Lüftungslamellen aus Kupfer zu erkennen.

Häusern Räumlichkeiten für Gebäudetechnik geschaffen und Installations-schächte errichtet.

Klempnerarbeiten an Block D, Kehr wieder 4-7

Bei unseren Überlegungen und den Auflagen der Denkmalschützer, so wenig Technik wie nötig am Gebäude zu zeigen, entschieden wir uns dazu, die Be- und Entlüftung des Speichers wie folgt zu planen und auszuführen: Die Ansaugung der Zuluft erfolgt über die alten, stillgelegten Windenhäuser, wobei die Querschnitte der Ansaugöffnungen neu zu berechnen waren und die neuen Windenhauben nach alten Vorlagen den neuen Querschnitten angepasst und nachgebaut wurden. Die Querschnitte wiederum sind dem benötigten Luftbedarf angepasst, so dass die Windenhauben etwas größer ausgefallen sind.

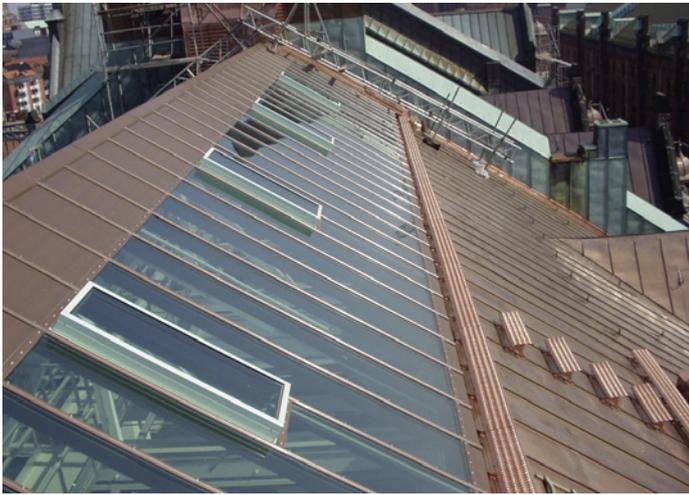
Die Führung der Fortluftkanäle wurde so gewählt, dass sie unmittelbar an den Brandwänden (Brandwandkro-

nen) in den Firstbereich münden. Dadurch liegen sie im freien Windstrom und bilden zusammen mit der Einhausung eine Einheit mit der Brandwand. Die Einhausung besteht aus einer Edelstahl-Rahmenkonstruktion und einer Beplankung aus wasserfest verleimten Holzplatten. Ihre Form ähnelt dem kantigen Profil

der Brandwände und so entsteht bei dem Betrachter der Eindruck, dass sie ein Teil der Brandwände sind. Bei der Planung des Satteloberlichts haben wir uns dazu entschieden, die Glaselemente der Scharenbreite anzupassen und die Rahmenkonstruktion vom Oberlicht so zu vermitteln, dass bei der späteren Kupferdachde-



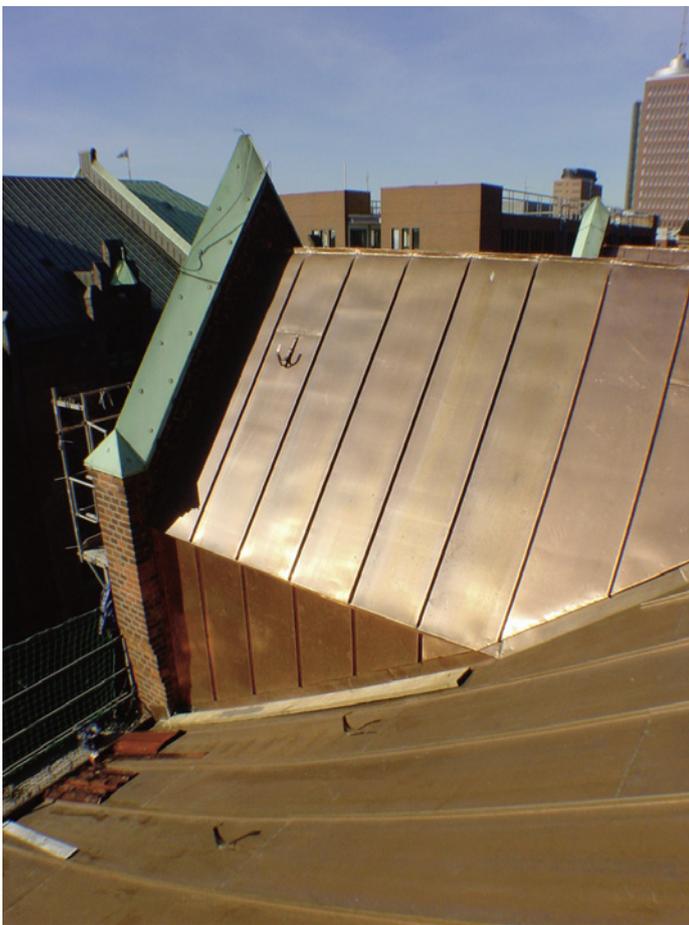
Alt und neu bilden eine klempner-technisch ge-lungene Einheit. Die Farbtöne der Kupferoberflächen werden sich im Laufe der Jahre durch die Bewitterung einander anpassen.



Blick auf den fleetseitigen Bereich des Sattelerlichtes mit den einzelnen Scheibenelementen und Fenstern – deren Breite der Scharenbreite entspricht – sowie dem Wartungsgang.



Kehlen- und Anschlussbereich an einem fleetseitigen Windenhaus mit der erforderlichen Anzahl an Leiterhaken.



Der gleiche Bereich, von oben betrachtet.



Details zur Ausführung ...



... des Sattelerlichtes.

ckung die Falze direkt auf die Klemmverbinder der Glaselemente zulaufen. Betrachtet man nun das Dach von der Straßenseite, laufen die Scharen scheinbar bis zum First durch. Die denkmalpflegerische Forderung, dass bei Dunkelheit kein Licht aus dem Gebäude durch das Oberlicht austreten darf, war nur durch den Einbau einer automatischen Verdunklungsanlage zu erfüllen.

Ein Sattelerlicht ist nicht gerade typisch für die Speicherstadt. Um zu einer Entscheidung zu kommen, ob

man nun ein Sattelerlicht auf Haus 6 montiert oder nicht, wurde entschieden, ein komplettes Musterstück auf dem Dach zu montieren. Zum Wärmeschutz erfolgte die Montage von Elastopor-Dämmelementen der Firma Endele, sowohl in der Fläche, als auch bei Anschlussdetails im Bereich der Traufe und der Windenhäuser.

Zusammenfassung

Der ursprünglich mit Schiefer gedeckte Speicherblock D ist nach

Abschluss der Instandsetzungsmaßnahmen nunmehr vollständig mit Kupfer bekleidet. Diese Maßnahme erscheint den Verantwortlichen als eine zukunftssträchtige Lösung, um die zuvor entstandenen Schäden sicher auszuschließen. Besondere Anforderungen an Ausführung und Ästhetik stellten die Glasoberlichter sowie die Einhausungen für die Fortluftkanäle. Durch sorgfältige Detailplanung und Materialauswahl sowie die gute Zusammenarbeit der Gewerke ergab sich eine mehr als befriedigende Ge-